

Nachruf für Dr. med. Manfred Mory

* 10.11.1944 † 30.06.2014

Am 30. Juni 2014 verstarb Herr Dr. med. Manfred Mory nach langer schwerer Krankheit.

Wir möchten in diesem Nachruf an seine herausragende Persönlichkeit erinnern.

Dr. Mory kam am 10. November 1944 in Taucha zur Welt. Nach dem Abitur studierte er von 1964 bis 1970 Medizin an der Karl-Marx-Universität Leipzig. Nach der Approbation gab es für Dr. Mory bezüglich der zu wählenden Fachrichtung keinen Zweifel: Chirurgie.

Die Facharztausbildung absolvierte er von 1970 bis 1975 im KKH Eilenburg mit einem Intermezzo in der Chirurgischen Klinik des BKH St. Georg. Dorthin kehrte 1976 bis 1981 zur weiteren chirurgischen Ausbildung zurück. Unter den Direktoren, Prof. Rothe und Prof. Hartig, lernte Dr. Mory nicht nur die große Thorax- und Bauchchirurgie kennen, hier erfuhr er auch, was pathophysiologisches Denken und wissenschaftliche Arbeit in der Chirurgie bedeuten.

Durch Prof. Hartig wurde der Fokus der wissenschaftlichen Arbeit im St. Georg auf die Erkennung von perioperativen Stoffwechselprozessen, Ernährungs- und Infusionstherapien gelegt. Dr. Mory erforschte zusammen mit D. Futtig tierexperimentell das damals neue Konzept der hypoenergetischen Ernährung. Dies bescherte ihm nicht nur den Dokortitel. Die Erkenntnisse dieser Arbeit flossen auch ein in das heute noch als Referenzwerk gültige Buch: W. Hartig „Infusionstherapie und parenterale Ernährung“. Das Buch hat inzwischen die 8. Auflage erreicht.

1981 ging Dr. Mory aus familiären Gründen nach Karl-Marx-Stadt, zuerst an die damalige Unfallchirurgische Klinik und ein Jahr später an das neue BKH Karl-Marx-Stadt unter dem Direktorat von Prof. Wehner. Hier konnte sich Dr. Mory ganz der Bauchchirurgie widmen. 1984 wurde



Foto: privat

er aufgrund seiner hervorragenden fachlichen Fähigkeiten auch ohne Parteibuch zum Oberarzt ernannt.

Am 1. Januar 1997 übernahm Dr. Mory die Leitung der Chirurgischen Abteilung des neu gegründeten Kreiskrankenhauses in Zschopau. Obwohl selber „Generalist“ erkannte er sehr früh, dass es auch in kleinen Häusern zu einer Spezialisierung kommen muss. Dies setzte er konsequent in seiner Klinik um. Die Abteilungen wurden in Viszeralchirurgie und Traumatologie geteilt. Vier seiner Mitarbeiter konnten zu Subspezialisten für Viszeralchirurgie ausgebildet werden.

Dr. Mory hatte auf der Basis eines umfangreichen theoretischen Wissens die Gabe, frühzeitig wichtige Entwicklungen in der Chirurgie zu erkennen und umzusetzen. So führte er bereits 1992 in Chemnitz die ersten duodenumhaltenden Pankreas-kopfresektionen durch. 1998 begannen wir in Zschopau konsequent die TME beim Rektumkarzinom, führten das Pneumoperitoneum bei monströsen Hernien ein und wir waren die Ersten in Sachsen, die sich mit der Hämorrhoidalarterienligatur beschäftigten.

Als Chef forderte er von seinen Mitarbeitern stetige Weiterbildung durch Kongressbesuche und Literaturstudium und er lebte uns dies auch selbst vor. Dadurch waren wir in der Zschopauer Klinik mit der chirurgischen Entwicklung immer auf dem aktuellsten Stand.

Dr. Mory war bis zum Jahr 2011 Mitglied der Prüfungskommission der Sächsischen Landesärztekammer für die Viszeralchirurgie und ab 2011 Mandatsträger der Kammerversammlung der Sächsischen Landesärztekammer für den Erzgebirgskreis. Auch nach seinem Ausscheiden aus der Klinik blieb er dieser und der Chirurgie verbunden, zum einen durch seine Gutachterpraxis, zum anderen durch die Fortsetzung des 2000 zusammen mit Herrn Priv.-Doz. Dr. Albrecht initiierten Erzgebirgssymposiums.

Diese beeindruckenden Fakten seiner Vita sind nur ein Teil von Manfred Mory.

Dr. Mory war ein liebenswerter offener Mensch, er war mehr väterlicher Freund als Vorgesetzter. Für seine Patienten hatte er immer Zeit und ein „offenes Ohr“, was neben seiner fachlichen Expertise auch seinen hervorragenden Ruf begründete.

Dr. Mory hatte ein erfülltes privates und berufliches Leben. Ihn interessierte nicht nur die Entwicklung in der Chirurgie, er nahm auch Anteil an politischen Geschehnissen, Kunst und Kultur. Der Politik stand er aber immer sehr kritisch gegenüber. Er war ein gesamtdeutsch bekannter und anerkannter Vertreter der sächsischen Chirurgie. Eine besondere Würdigung erfuhr Dr. Mory zu einem wissenschaftlichen Symposium anlässlich seines 65. Geburtstages in Lichtenwalde.

Sein großes Hobby war das Segeln, sein Ziel, das gesamte Mittelmeer zu befahren. Einen Teil davon hat er in den letzten Jahren noch erreicht.

Für uns blieb er bis zu seinem viel zu frühen Tod immer ein wichtiger Ratgeber in fachlichen und menschlichen Dingen. Wir und die unzähligen Patienten, die er behandelt hat, haben ihm sehr viel zu verdanken.

Wir trauern mit seiner Familie, werden sein Andenken und all das, was er uns gegeben hat, stets bewahren.

„Bei einem chirurgischen Chef muss der Mensch größer sein als der Chirurg!“

LERICHE

Dr. med. Hans-Ulrich Dorn, Zschopau